



Mainz, den 07.07.2005

Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz (LAG-LGG) zur Auflösung der GFMK

Wird Frauenpolitik der Familienpolitik untergeordnet?

Anfang Juni hat die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) auf Antrag der unionsregierten Länder die Zusammenlegung mit der Konferenz der Jugendministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (JMK) beschlossen. Ab dem Jahr 2006 sollen die beiden Konferenzen zusammengeführt werden.

Die LAG-LGG stellt dazu fest:

Die Zusammenlegung der beiden Konferenzen kommt de facto einer Auflösung der GFMK gleich. Wenn Frauen- und Gleichstellungspolitik künftig nur noch in Verbindung mit Jugendpolitik und mit dem Schwerpunkt Familienpolitik länderübergreifend beraten wird, so wird hier ein falsches Signal gesetzt. Eine Fachkonferenz, die durch ihre eigene Auflösung ihr Politikfeld als überflüssig erklärt, macht dadurch auch den Stellenwert der Gleichstellungspolitik insgesamt deutlich. Die Gleichstellung von Männern und Frauen sollte als Querschnittsaufgabe aller politischen und gesellschaftlichen Bereiche verstanden werden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wäre es für eine moderne Frauen- und Gleichstellungspolitik unabdingbar, dieses wichtige länderübergreifende Gremium beizubehalten. Die Zusammenlegung muss daher als Rückschritt für die Gleichstellung gewertet werden.

Die Sprecherinnen der LAG-LGG

Inge Sabin, Gleichstellungsbeauftragte der GV Limburger Hof;
Eveline Schneider, Gleichstellungsbeauftragte der VGV Budenheim
Claudia Stuber, Gleichstellungsbeauftragte der VGV Ramstein-Miesenbach
Anja Nett, Gleichstellungsbeauftragte im Ministerium der Finanzen
Tanja Gözl, Gleichstellungsbeauftragte der Akademie der Wissenschaften
Ulrike Zinkematt, Gleichstellungsbeauftragte beim Polizeipräsidium Koblenz



Vernetzungsstelle der Landesarbeitsgemeinschaft der behördlich wirkenden Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz, angesiedelt beim Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das Projekt wird gefördert vom
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend
Rheinland-Pfalz